

DAVID



TIT

ROSCH HASCHANA 5784

DIE SYNAGOGE VON BALATONFÜRED

An der Stelle der früheren Synagoge von Balatonfüred stand eine Margarethenkapelle, die 1267 urkundlich erwähnt wurde.

Bei Ausgrabungen im Zuge der Renovierung wurden Grundmauern aus dem 15. oder 16. Jahrhundert freigelegt, die einen langgestreckten rechteckigen Baukörper ohne Apsis zeigen. Dieses Gebäude wurde im frühen 18. Jahrhundert von den *Calvinisten* abgerissen und durch einen grösseren Neubau ersetzt, der heute noch besteht. Der rechteckige Raum mit Tonnengewölbe mit Stichkappen hatte zwei Emporen, die vielleicht später eingebaut worden sind.

1855 kaufte die jüdische Gemeinde von Balatonfüred die leerstehende Kirche und gestaltete sie in eine Synagoge um, der wichtigste Bauteil war der monumentale *Thoraschrein*. Er ist wie alle anderen Einrichtungsgegenstände zerstört worden, heute steht an seiner Stelle ein *Aron Hakodesch* aus Budapest, ein Meisterwerk des *Jugendstils*, das die Zerstörungen des *Zweiten Weltkriegs* überstanden hat.

Bis zur *Deportation* der jüdischen Bevölkerung von Balatonfüred 1944 diente der Tempel als Betraum der jüdischen Gemeinde.¹

Nach 1945 wurde das Gebäude ausgeräumt und fungierte als Lagerhalle, Busgarage und Gasthaus (mit Schweinefleisch). Im restaurierten, entkernten Gebäude ist heute ein Veranstaltungszentrum untergebracht.²

Anmerkungen

¹<https://www.zsidokivalosagok.hu/en/the-history-of-the-synagogue/> abgerufen 05.07.2023

² Informationen Dr. Ferenc Olti

Fortsetzung des Hauptartikels auf Seite 6.



Grundriss der Synagoge von Balatonfüred. Rekonstruktion M. Bittner, mit freundlicher Genehmigung.



Synagoge von Balatonfüred, Innenansicht. Foto vor Beginn des Zweiten Weltkriegs. Quelle: <https://www.zsidokivalosagok.hu/>, mit freundlicher Genehmigung: F. Olti.



Blick in den zerstörten Innenraum der Synagoge von Balatonfüred. Foto nach 1945. Quelle: <https://www.zsidokivalosagok.hu/>, mit freundlicher Genehmigung: F. Olti.

ZUR GESCHICHTE DER JÜDISCHEN GEMEINDE BALATONFÜRED

Die erste Erwähnung jüdischer Einwohner in Balatonfüred datiert von 1730 auf einer Steuerliste, 1770 zählte man vier Familien mit neunzehn Personen.

Erst ab 1840 durften sich Juden in Balatonfüred niederlassen und ihren Gewerben nachgehen. Es gab eine Fleischhauerei und eine Badeanstalt; einige Familien lebten vom Verkauf des Quellwassers. Der jüdische Arzt **Joseph Manes Österreicher** begründete 1786 den Badebetrieb in *Füred* („Bad“). Er war 44 Jahre lang hier tätig¹ und errichtete ein Krankenhaus, in dem arme Kinder gratis behandelt wurden.

1855 wurde die Kirche der *Calvinisten* gekauft und in eine Synagoge umgewandelt, aber erst 1872 konstituierte sich die *orthodoxe* jüdische Gemeinde in der Stadt. Es gab auch eine jüdische Volksschule. Nach deren Schliessung unterrichtete Rabbi **Ezra Goldstein** Religion in einer *Sonntagsschule*. Es gab auch eine *Chewra Kadischa* und einen Frauenverein.

Viele jüdische Familien betrieben Weinbau, sie gehörten zu den ersten, die *Reblaus*-resistente Sorten anpflanzten. In der Zwischenkriegszeit lebten einhundertfünfzig Juden beziehungsweise 42 Familien in Balatonfüred, darunter waren zwölf Händler, zehn Handwerker, vier Bauern, zwei Anwälte sowie drei Ärzte. Nach dem Erlass der antijüdischen Gesetze von 1942 wurde deren Grundbesitz enteignet.

Im Juli 1944 wurden einhundertsechsfünfzig Menschen nach Auschwitz deportiert, davon überlebten nur fünfzehn.²

Anmerkungen

¹ <https://www.alemannia-judaica.de/balatonfuered%20juedGeschichte.htm> abgerufen 05.07.2023

² <https://www.zsidokivalosagok.hu/en/history-of-the-jews-in-fured/> abgerufen 05.07.2023

DER ERSTE UND DER LETZTE FERENC OLTÍ IM INTERVIEW

Dr. tech. Ferenc Olti ist eine singuläre Erscheinung. Als Absolvent mehrerer Studienzweige erreichte er führende Stellungen in der Wirtschaft, an Universitäten und im Bankwesen, und ab 1998 wurde er zum Nonplusultra der jüdischen Gemeinschaft in Ungarn als Multifunktionär in vielen Organisationen.¹ Er ist Mitglied des *Europäischen Jüdischen Parlaments* und CEO der grössten IT-Beratungsfirma Ungarns.²

Ferenc Olti ist der Erste, der es schaffte, die 18 jüdischen Organisationen Ungarns zu vereinigen – eine herkulische Aufgabe, wenn man an den Spruch „Zwei Juden, drei Meinungen“ denkt. So konnte er sein Herzensprojekt verwirklichen: das weltweit erste Museum³, das jüdische Wissenschaftler, Sportler und Künstler vorstellt, die einen wesentlichen Beitrag zur heutigen Lebenssituation geleistet haben. Menschen, die es nicht geben hätte sollen, wäre der teuflische Plan der Nazis aufgegangen, elf Millionen Juden zu ermorden⁴. Die Welt wäre so viel ärmer geworden – das zeigt Olti eindrucksvoll mit diesem Museum. Es wirkt durch positive Botschaften, da Olti die negativen des Holocaust-Gedenkens für nicht mehr wirksam hält.

In diesem „Palast der Gedanken“ fand ich meine entfernte Tante **Gerty Cori** und einige meiner Lieblingskünstler, wie **Sergej Eisenstein**, **Mark Rothko** oder **Marcel Breuer**. Etwa 400 jüdische Prominente sind im Museum abrufbar, fünf davon kann man auswählen und im Obergeschoss die Informationen dazu anschauen, Bilder, Texte und Videos. Dazu gibt es in der benachbarten ehemaligen Synagoge, die schön restauriert worden ist, Vorträge, Konzerte und andere Veranstaltungen, die ein grosses Publikum ansprechen. Die Synagoge als solche wieder einzuweihen, wäre sinnlos gewesen. Die jüdische Gemeinde von Balatonfüred wurde



Synagoge Balatonfüred, Aussenansicht: rechts historisches Synagogengebäude, links Museums-Neubau.



Eingangsportal zum neuen Museum, „Zsidó kiválóságok háza“, zu Deutsch etwa „Haus der jüdischen herausragenden Persönlichkeiten“.

in Auschwitz vernichtet, zwei Menschen überlebten: die Eltern von Ferenc Olti. Also ist er heute der letzte Vertreter der einst bedeutenden jüdischen Gemeinde von Balatonfüred.

Er ist der letzte Jude, aber was für einer! Neben der Schaffung des Museums ist es ihm in zähen Verhandlungen seit 2011 gelungen, das Bildungsministerium zu veranlassen, den Antisemitismus durch Information und Erziehung zu bekämpfen. In den neuen *curricula* und Schulbüchern konnte er mit seiner Organisation gezielt Informationen über jüdische Geschichte, Kultur und Tradition in die Lehrstoffe einbringen, statt wie früher die Juden nur als Opfer des *Holocaust* darzustellen. Ein Projekt, das in Österreich wiederholt werden sollte, nur fehlt es hier an Menschen wie Ferenc Olti, die, wie er es ausdrückt, beim Fenster rausgeschmissen werden und bei der Tür wieder hereinkommen. Nur jammern ist zu wenig, sagte er, man muss handeln. Jetzt! Dr. Olti empfing mich am 25. Juni 2023 in seinem ästhetisch perfekten und



Interaktive Informationstafeln im Museum, im Bild: Gerty Theresa Cori.

technisch sowie inhaltlich grossartigen Museum. Hier ein Auszug aus dem Interview.

DAVID: *Wie sind Sie auf die Idee gekommen, den Antisemitismus durch dieses einzigartige Museum zu bekämpfen?*

Ferenc Olti: Das hat sich so ergeben. Die Synagoge war in einem schrecklichen Zustand – es war sogar einmal ein Restaurant drinnen, das Schweinefleisch verkochte – und die Stadtgemeinde wollte das Gebäude revitalisieren. Man wollte aber kein *Holocaust-Memorial* daraus machen, weil die Stadt schon drei hatte. Als einzigen Juden hier fragten sie mich. Mir war die Aufgabe sehr recht, die Mehrheitsbevölkerung nicht mit Horrorgeschichten von Tod und Vernichtung, sondern mit positiven Botschaften über das Judentum zu informieren. Nachdem ich im IT-Bereich tätig bin, ergab sich auch die einzigartige Form der Präsentation.



Von links: Dr. Ferenc Olti im Gespräch mit Mag. Michael Bittner.

DAVID: *Gab es viele Hindernisse und Schwierigkeiten beim Aufbau des Museums?*

Ferenc Olti: Eigentlich nicht, auch die Regierung steuerte etwas bei, Herr *Lázár*⁵ gab mir 30 Millionen Forint und es lief alles bestens. Das Gebäude gehört der Stadtverwaltung, die auch die Basiskosten trägt, die Renovierung zahlte eine norwegische Stiftung. Das Museum wird von einer Organisation unter meiner Führung betrieben, die aus *MAZSIHISZ*, *EMIH*, *MAZSIKE* und der *Faith Church*⁶ besteht. Die Kosten trägt die Stadtgemeinde.

DAVID: *Welche Rolle spielte die Regierung? In österreichischen Medien wird Fidesz als rechte Partei und daher als antisemitisch dargestellt.*

Ferenc Olti: Diese Regierung ist schrecklich, sie zerstört unsere Demokratie, unser Gesundheitssystem, sie macht dauernd törichte Aktionen, ich hasse viele ihrer Massnahmen! Aber sie ist nicht antisemitisch und sie ist pro-Israel.

Sie hat in Brüssel schon 16 Mal Anti-Israel-Beschlüsse der EU verhindert. Mein Verhältnis zur Orbán-Regierung ist also ambivalent.

DAVID: *Wie reagierten die jüdischen Gemeinden? Beteiligt sie sich am Aufbau des Museums?*

Ferenc Olti: Das ging alles gut, der *Jüdische Dachverband* hat mitgeholfen, auch der *MAZSIHISZ*⁷ und die *Lubawitscher*⁸, alle waren dafür, alle haben mitgemacht.

DAVID: *Nach welchen Kriterien suchten Sie die Persönlichkeiten aus den Naturwissenschaften aus und warum schlossen Sie die zweite Sektion an, nämlich Künstler aus allen Sparten?*

Ferenc Olti: Zunächst werden für jede Sparte Experten gebeten, Listen zu erstellen, wer die wichtigsten Erfindungen, Entdeckungen und Werke geschaffen hat, die unser Leben heute prägen. Dann gibt es pro Liste sechshundert Namen, dann wird gestrichen, denn eine Dokumentation kostet 1.000\$ inklusive der Bildrechte.

DAVID: *Sind Sie mit der Technik im Museum zufrieden? Wie werden die Veränderungen durch die Weiterentwicklung der künstlichen Intelligenz sein?*

Ferenc Olti: Klarerweise wird es Weiterentwicklungen geben. Die Universität von Győr stellt eine Kopie unseres Museums in die Universität, deren Präsident **Palkovics**⁹ finanzierte unsere Sport- und Kulturabteilung. Natürlich wird bei der Weiterentwicklung auch *KI* eine wesentliche Rolle spielen, wir verwenden sie jetzt schon für die Übersetzungen ins Englische und Hebräische.

DAVID: *Was wäre ein Indikator dafür, dass Ihr Museum eine positive Auswirkung hat und die Einstellung gegenüber Juden und dem Judentum sich positiv verändert?*

Ferenc Olti: Wir müssen manche Veranstaltungen zweimal machen, weil so viele Leute kommen, ist das ein Erfolg? Alle Schulklassen der 5. Stufe aus den benachbarten Schulsprengeln müssen einmal im Jahr das Museum besuchen. Manchmal kommen nur fünfzehn Leute am Tag, darunter sehr viele Junge, manchmal vierzig Personen, letztes Jahr waren es insgesamt 12.000 – unsere Stadt hat 13.000 Einwohner. Auf unserer *Mailing-List* stehen 5.000 Adressen – ich glaube, man kann von einem Erfolg sprechen.

DAVID: *In Österreich und Deutschland tarnt sich der Antisemitismus oft als Anti-Israel-Bewegung. Ist diese auch schon in Ungarn angekommen?*

Ferenc Olti: Nein, das gibt es hier nicht. Die Sowjets waren immer für die Araber und gegen Israel, also drehte sich das nach der Wende um, die Mehrheit der Ungarn ist seitdem für Israel und gegen die Araber.

DAVID: *Möchten Sie unseren Lesern in Österreich noch etwas Besonderes mitteilen?*

Ferenc Olti: Tut etwas! Redet mit der Regierung, setzt sie unter Druck! Ich glaube, dass manche in der österreichischen Regierung, zum Beispiel die Bundesministerin **Karoline Edtstadler**, für ein Projekt wie das meine zu begeistern wäre. Jammern bringt nichts, man muss etwas tun, das ist das Problem der Juden. Man braucht nur einen, der etwas tut! Und: Kommt alle nach Balatonfüred! (*Lacht*)

DAVID: *Sehr geehrter Herr Dr. Olti, herzlichen Dank für das Gespräch!*¹⁰



Blick von der Museums-Cafeteria in den Hof der Synagoge.



Der Garten des Synagogengebäudes (rechts im Bild), aktueller Zustand. Quelle: <https://www.zsidokivalosagok.hu/>, mit freundlicher Genehmigung: F. Olti.



Blick in den Innenraum des Synagogengebäudes, heute ein Veranstaltungsraum. Quelle: <https://www.zsidokivalosagok.hu/>, mit freundlicher Genehmigung: F. Olti.

Weiterführende Informationen

Vor einem Besuch in diesem einzigartigen Museum konsultieren Sie die Website für weitere Informationen: www.houseofjewishexcellences.com und laden Sie sich die App „ZsKH“ aufs Handy, dort kann man alle Persönlichkeiten aussuchen (an den Touchscreens im Museum ist dies zeitaufwendig). Es gibt auch einen Audioguide, der wichtig ist, weil man sonst bei den Videos im Obergeschoss Lippen lesen muss. Adresse: H - 8230 Balatonfüred, Bajcsy-Zsilinszky u. 32. Öffnungszeiten täglich ausser Montag 10 bis 18 Uhr.

Anmerkungen

- <https://ejassociation.eu/eja/doctor-ferenc-olti/> <https://ejp.eu/members/ferenc-olti/> abgerufen 11.06.2023
- <https://ejp.eu/members/ferenc-olti/> abgerufen 01.07.2023
- <https://www.zsidokivalosagok.hu/kiallitas/> <https://infovilag.hu/haus-der-judischen-prominenten-in-balatonfured/> <http://www.icomos.hu/datas/icomos-dij/2019/Balatonfured.pdf> abgerufen am 12.06.2023
- <https://www.wienna.at/vor-70-jahren-wannseekonferenz-beschliesst-endloesung/3146388> abgerufen 01.07.2023
- https://ungarnheute.hu/news_tags/janos-lazar/ abgerufen 30.06.2023
- Neben den drei jüdischen Organisationen beteiligte sich diese in Ungarn zugelassene „Pfingstkirche“ an der Finanzierung: <https://www.faithchurchhungary.com>
- MAZSIHISZ ist die neologe jüdische Gemeinschaft in Ungarn mit etwa 80.000 Mitgliedern. Siehe <https://mazsihisz.hu/>.
- <https://chabadhungary.com/en/> abgerufen 30.06.2023
- <https://admissions.sze.hu/construction-begins-szechenyi-istvan-university-creates-a-science-and-innovation-park> abgerufen 30.06.2023
- Aus Platzgründen musste das Manuskript erheblich gekürzt werden. Das gesamte Interview in englischer Sprache ist auf der Website des DAVID nachzulesen, www.davidkultur.at, Heft 138.

Alle Abbildungen: I. Bittner, mit freundlicher Genehmigung.